

Forum OWL

arbeitsmarktpolitisches **Magazin** für OstWestfalenLippe

AUSGABE 7 Oktober 2007

THEMA

Durchstarten! Existenzgründung aus der Langzeit- arbeitslosigkeit



Leitartikel

- 3** Letzter Ausweg Gründung?
Oliver Gubela, Regionalagentur OstWestfalenLippe

Kommentar

- 4** Raus aus der Nische - Existenzgründungsberatung als erfolgreiches Instrument für Langzeitarbeitslose
Ulla Böcker, G.I.B./Andrea Blome, redaktionsbüro

Beispiele aus der Praxis

- 5** Kreis Minden-Lübbecke: „Mein Erfolg ist der Erfolg meiner Schüler“
5 Kreis Paderborn: Erfolgreich durchgestartet
5 Kreis Herford: Ein Stück Italien
6 Kreis Lippe: Erfolgreiche Existenzgründer der Generation Gold
6 Bielefeld: „Immer noch erfolgreich“
6 Kreis Gütersloh: „Der zweite Versuch“
7 Kreis Höxter: Existenzgründung überwindet Grenzen
7 Bielefeld: Besondere GründerInnen - besondere Beratung

Alles auf einen Blick

- 8** Instrumente zur Förderung der Selbständigkeit
8 Existenzgründungsberatung: AnsprechpartnerInnen

Interview

- 10** Mikrofinanzierung - wenn „klassische“ Kredite nicht greifen

Krisenmanagement

- 11** Krisenmanagement bei bestehender Selbständigkeit - Eine besondere Beratung
12 Krisenmanagement - Was tun wenn es schief gegangen ist

Netzwerke

- 12** Pilotprojekt Ex-Tra: „Kompetenzen kommunizieren und vernetzen“
13 Das ExistenzgründerberaterInnen-Netzwerk in OWL
14 Gründungs- und Begleitzirkel der G.I.B.
14 TIGER OWL - Den Ideen auf die Sprünge helfen

OWL aktuell

- 15** Vertretung durch Fachkräfte: Ein Erfolgsmodell mit Perspektive
15 LEXIKON Entrepreneurship
16 Lob und neuer Look für Forum OWL
16 Terminkalender
16 Literaturtipps

Herausgeber

Das Magazin **Forum OWL** wird von einer Kooperationsgemeinschaft arbeitsmarktpolitischer Träger in OstWestfalenLippe herausgegeben.

Redaktion

Daniela Pixa
Teutoburgerstraße 38
33604 Bielefeld
Fon.: 0521 - 13 75 25
Mail: daniela.pixa@web.de

V.i.S.d.P.

Oliver Gubela
Regionalagentur OstWestfalenLippe
Mail: o.gubela@regionalagentur-owl.de

Bildquelle

Cover: mastersteve/ juliaw/bungo/berendt.video auf photocase.de

Das Magazin kann in der Druckfassung in Einzelausgaben bei den Trägern kostenlos bezogen werden.



Letzter Ausweg Gründung?

Deutschland braucht Unternehmer“, „Wir brauchen eine Gründermentalität“ oder „Chancen für Gründer“ sind viel zitierte Überschriften für den Schritt in die Selbständigkeit und dessen Bedeutung für unsere Gesellschaft. Aber wer weiß schon von den vielen Gründungen, die aus der Langzeitarbeitslosigkeit entstanden sind?

Gelobt werden die Gründungen aus Universitäten, kritisch beäugt wird die Ausgliederung von StelleninhaberInnen in die Selbständigkeit und legendär sind die ErfinderInnen und TüftlerInnen, die aus der „berühmten“ Hinterhof-Garage Großunternehmen aufbauen. Für viele Menschen ist der Schritt in die Selbständigkeit aber häufig der letzte Weg, um sich mit der eigenen Arbeit die Existenz zu sichern und das Leben zu bestreiten.

In dieser Ausgabe von Forum OWL widmen wir uns dem Thema „Existenzgründung aus der Langzeitarbeitslosigkeit“. Betrachtet werden Beispiele über erfolgreiche wie auch über gescheiterte Versuche, mit der Selbständigkeit eine berufliche Perspektive aufzubauen. Wir zeigen die Hilfestellungen und Angebote, die GründerInnen in Anspruch nehmen können, um die ersten Schritte zu wagen und im Zweifel nicht alleine vor den Problemen zu stehen.

Existenzgründungen - „Frischzellenkur“ für den Mittelstand

In der Wirtschaftspolitik von Land und Bund nimmt die Existenzgründung einen großen Stellenwert ein. Das Bundeswirtschaftsministerium spricht von einer „Frischzellenkur“ für den Mittelstand. Durch Existenzgründungen wachsen neue Unternehmen nach und halten die Wirtschaft wettbewerbsfähig und dynamisch.

Und dieser nachwachsende Mittelstand ist der Motor für unser Wachstum und vor allem für die Beschäftigung. 99,7 Prozent der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen sind mittelständisch, sie beschäftigen knapp 71 Prozent aller Beschäftigten und stellen rund 83 Prozent der Ausbildungsplätze. Wie beschäftigungsintensiv der Mittelstand ist, zeigt dagegen der Umsatzanteil von nur etwa 40 Prozent aller Umsätze und 47 Prozent der Bruttowertschöpfung aller Unternehmen.

Ein mutiger Schritt ohne Erfolgsgarantie

Bis eine Gründung solch stolze Werte aufweisen kann, ist natürlich ein langer Weg zu bestreiten. Der Akt der Gründung selbst steht am Anfang der Entwicklung und der Start dazu ist selten ein Meilenstein im Masterplan der Selbständigkeit von Menschen. Vielmehr ist oft die blanke Not der Motor für den Wechsel in das Unternehmertum. Es sind vielfach die Menschen, die nach langem Suchen die Hoffnung auf Beschäftigung in ihrem angestammten Umfeld aufgegeben haben. Sie wagen die Existenzgründung dann häufig mit innovativen Ideen und mutigen Schritten.

So wie die Beispiele einer Sprachwissenschaftlerin, die

eigene Lernmethoden zur Sprachvermittlung entwickelt hat (Seite 5) oder der aus dem „Generation Gold“-Projekt entstandene Montagebetrieb (Seite 6) zeigen. Und die Gründungen sind häufig sehr erfolgreich. Rund 70 Prozent sind nach einem Jahr noch als Selbständige aktiv (vgl. Seite 4).

Vielfältige Hilfsangebote für Existenzgründungen

Für die Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit gibt es nicht nur finanzielle Hilfen von den Arbeitsagenturen oder den Arbeitsgemeinschaften bzw. Optionskommunen. Es bestehen auch Möglichkeiten über den „Finanzmarkt“ in der Form der Mikrofinanzierung Mittel zu bekommen. Nicht zuletzt hat auch das Land NRW durch gezielte Förderprojekte im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik die Entwicklung gestützt. Die GründerInnen profitieren in allen Fällen aber von dem großen Vorteil der begleitenden Beratung und Betreuung. Die Programme und Anlaufstellen für die Existenzgründung (aus der Langzeitarbeitslosigkeit) sind vielfältig und nicht immer einfach zu überblicken. Aus diesem Grund haben wir den Mittelteil dieser Ausgabe für eine umfassende Übersicht genutzt, die die wichtigsten Instrumente und Kontakte zusammenfasst.

Netzwerke in OstWestfalenLippe - auch für GründerInnen ein Standortvorteil

OstWestfalenLippe ist eine Region der Netzwerke. Von diesem Standortvorteil können auch die ExistenzgründerInnen in hohem Maße profitieren. Es besteht eine Vielzahl von Initiativen, die Hilfestellungen und Kontakte anbieten. Von Seiten der ARGEN und der Optionskommune hat sich das Netzwerk „Existenzgründungsberatung in OWL“ etabliert; über eine gemeinsame Lernplattform findet der stetige Austausch der GründungsberaterInnen statt. Hiermit wird eine hohe inhaltliche Qualität gesichert und die GründerInnen profitieren von BeraterInnen, die immer auf dem „neuesten Stand“ sind.

Für ExistenzgründerInnen wurden auch so genannte STARTERCENTER NRW aufgebaut. In diesen neuen, zentralen Anlaufstellen erfolgt die Gründungsberatung einschließlich der Unterstützung bei den wichtigsten Formalitäten aus einer Hand und an einem Ort. Mühselige und langwierige Wege werden damit für die GründerInnen vereinfacht und verkürzt. Die STARTERCENTER sind Teil einer umfassenden Qualitätsinitiative, mit der die Handwerkskammern, die Industrie- und Handelskammern und die kommunalen Wirtschaftsförderer die Gründungsberatung verbessern wollen.

Für den Schritt danach, wenn es konkret wird, Geschäftsräume gebraucht werden oder ein innovatives und stimulierendes Umfeld gesucht wird, bieten die Technologiezentren in OWL ein breites Dienstleistungsspektrum. Sie haben sich zur „Technologie-Innovation-Gründer-Entwicklungs-Region OWL“ zusammengeschlossen und als Initiative TIGER OWL ein Netzwerk mit Angeboten für GründerInnen etabliert.

Neben diesen institutionalisierten Angeboten, hat das Land NRW immer wieder innovative Projekte für ExistenzgründerInnen aufgelegt, um geeignete Hilfestellungen leisten zu können. Aber auch „Standardangebote“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, wie den Bildungsscheck, können über die Regionalagenturen und weitere Beratungsstellen in Anspruch genommen werden.

Existenzgründungen aus der Langzeitarbeitslosigkeit sind ein breit gefasstes Thema mit vielfältigen Schnittstellen. Es zeigt sich, dass der Weg in die Selbständigkeit bei allem notwendigen Mut der GründerInnen auch ein begleiteter Weg ist, der mannigfache Perspektiven öffnet.

Oliver Gubela
Regionalagentur OstWestfalenLippe



Raus aus der Nische - Existenzgründungsberatung als erfolgreiches Instrument für Langzeitarbeitslose

Die Unkenrufe waren laut. Als 2003 neben dem Überbrückungsgeld der Existenzgründungszuschuss zur Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit eingeführt wurde, da sah so mancher das Unternehmertum hierzulande auf dem absteigenden Ast. „Ich AG“ wurde quasi zum Unwort. „Da würden Menschen rücksichtslos in die Selbstständigkeit gedrängt“, warnten Kritiker. „Da würden Arbeitslose ohnehin nur eine Warteschleife in der öffentlichen Förderung drehen, zum Unternehmer geboren seien diese Leute niemals“, mutmaßten andere.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit sind keine Ausnahme

Sich aus der Arbeitslosigkeit heraus selbstständig zu machen, ist längst keine Ausnahme mehr. Etwa die Hälfte aller Neugründungen waren nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn in den vergangenen Jahren Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. 2004 waren es insgesamt mehr als 350.000 Menschen, die mit einer Förderung durch die Arbeitsagentur in die Selbstständigkeit starteten.

Eine Entwicklung, auf die auch die Anbieter von Gründungsberatungen reagieren mussten. Denn sie waren vielfach weder auf die komplizierter werdende Rechtslage noch auf die besondere Lebenssituation der arbeitslosen Gründungswilligen vorbereitet. In den vergangenen Jahren sind bei Beratungsunternehmen, Kammern, Wirtschaftsförderungen oder den Regionalstellen Frauen und Beruf zahlreiche Angebote entstanden, die GründerInnen auf ihrem Weg in eine neue berufliche Perspektive begleiten. Von Seminaren und Workshops über Garagen und Inkubatoren bis zu Einzelberatungen und Coachings reicht das Spektrum. Die G.I.B., Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung, hat mit den Gründungs- und Begleitziirkeln zudem ein landesweites Service-Angebot für die Go!-Netzwerkpartner entwickelt und setzt dieses seit dem Jahre 2004 um.

Wie gelingt der Rollenwechsel?

Denn wer lange angestellt gearbeitet hat, für den ist der Perspektivwechsel vom angestellten zum selbständigen Status eine echte Herausforderung. Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, umso schwerer fällt die Identifikation mit der neuen Rolle. Wer als ArbeitnehmerIn nicht mehr gefragt ist, muss einiges an Selbstbewusstsein aufbauen, um davon überzeugt zu sein, als UnternehmerIn gefragt zu sein.

Die fachliche Qualifizierung für den unternehmerischen Alltag mit der persönlichen Orientierung verbinden, das ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Begleitung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. In den Gründungs- und Begleitziirkeln kommen der Austausch mit Gleichgesinnten und das gemeinsame Lernen dazu.

Aber: Zur Orientierung braucht man Zeit. Und so ist es problematisch, dass Arbeitslose die Perspektive Selbstständigkeit häufig relativ spät, als letzten Ausweg gegen Ende des Leistungsbezuges in Erwägung ziehen. Für die Arbeitsagenturen wie für die ARGEn könnte das bedeuten: Die Alternative Gründung grundsätzlich und frühzeitig in die Beratung einzubeziehen, um auf diese berufliche Möglichkeit aufmerksam zu machen und ggf. dafür zu motivieren.

Selbstständigkeit als Chance – auch für Langzeitarbeitslose

Dass sich die spezifische Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit lohnt, bestätigen die Ergebnisse der Hartz-Evaluation zur Existenzgründungsförderung durch ein Forschungskonsortium von DIW Berlin, GfA Berlin, IAB Nürnberg und sinus München. „Bei Langzeitarbeitslosen ist die Chance in den

ersten Arbeitsmarkt zurückzukehren um 30 Prozent geringer als die mit der Selbstständigkeit erfolgreich zu sein“, sagt Dr. Alexander Kritikos von der Berliner Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung (GfA) und Mitautor der Studie.

Die Evaluation kritisiert die im vergangenen Jahr vollzogene Zusammenlegung der Instrumente zum Gründungszuschuss. Ein Blick in die Statistik belegt, dass mit diesem neu geschaffenen Zuschuss weniger Menschen erreicht werden. Während im vergangenen Jahr nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit noch mehr als 216.000 GründerInnen gefördert wurden, waren es in der ersten Jahreshälfte 2007 nur etwa 90.000 Menschen. Die Ursachen dafür könnten unterschiedliche sein: Die Zusammenlegung der Förderinstrumente, die Schaffung des Arbeitslosengeldes II oder konjunkturelle Gründe bzw. die bessere Arbeitsmarktsituation.

Aus der Sicht des Arbeitsmarktforschers Dr. Alexander Kritikos ist insbesondere die Förderung mit dem – kompliziert handzuhabenden – Einstiegsgeld von Arbeitslosengeld II-BezieherInnen problematisch.

„Wer Arbeitslosengeld II bezieht, der bleibt auch mit Einstiegsgeld im Status ‘arbeitslos’.“ Die Angst, aus dem Leistungsbezug heraus zu fallen sei bei vielen Menschen groß. Dabei habe die Auswertung der bisherigen Gründungsförderung gezeigt, wie viel Potenzial Arbeitslose in der Selbstständigkeit entwickeln können. „Eine Pleitewelle“, so die Hartz-Evaluatoren, „ist bislang nicht zu beobachten.“

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit sind ein Erfolg

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit sind erfolgreich. Im Rahmen der Hartz-Evaluation wurden je 1.500 BezieherInnen von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss befragt. Nach 16 und nach 28 Monaten war der Großteil noch selbstständig, mit einer Quote von über 70 Prozent. Weitere 10 Prozent sind in eine abhängige Beschäftigung zurückgekehrt.

Zugleich sind Gründungszahlen nicht der alleinige und möglicherweise auch nicht der entscheidende Maßstab für den Erfolg von Maßnahmen – und Lebenswegen.

„Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es unerheblich, ob eine berufliche Tätigkeit in selbstständiger oder abhängiger Erwerbsform ausgeübt wird“, so der Text der Hartz-Evaluation. Jede Maßnahme und jede Beratung, die Menschen wieder in Arbeit bringt, ob in abhängige oder selbstständige Beschäftigung, ist ein Erfolg.



Ulla Böcker, G.I.B.



Andrea Blome
redaktionsbüro

Kreis Minden-Lübbecke: „Mein Erfolg ist der Erfolg meiner Schüler.“



Dr. Tsikalova
beim
Unterricht

Hoch qualifiziert aber nicht passgenau für den deutschen Arbeitsmarkt. Das war die Ausgangssituation, die Frau Dr. Tsikalova in die Verzweiflung und den Alg II-Bezug getrieben hat.

Die 52-jährige Sprachwissenschaftlerin, geboren in Kasachstan, hatte ihre Nerven daran aufgegeben, ihre Studienabschlüsse anerkennen zu lassen um als Lehrerin in Deutschland arbeiten zu können – trotz einer erfolgreichen beruflichen Karriere.

Nach Promotion und Habilitation hatte sie in Russland und den USA als Anglistik-Professorin gearbeitet und eine eigene interaktive Lehr- und Lernmethode zum Erlernen von Fremdsprachen entwickelt, die erfolgreich in Russland, Kasachstan und den USA im Sprachunterricht eingesetzt wird. Über 50 Bücher hatte sie hierzu veröffentlicht.

Der richtige Impuls zur richtigen Zeit

Der Impuls zur freiberuflichen Selbständigkeit als Dozentin kam im Beratungsgespräch bei der proArbeit gGmbH. Der Gedanke stieß bei ihr zunächst auf Skepsis und Ängste, die Motivation diesen Weg zu gehen wurde vor allem durch den Fallmanager gestärkt. Seine Beratung überzeugte und baute Brücken zu weiteren AnsprechpartnerInnen beim Finanzamt und der Wirtschaftsförderung.

Im Zuge der Akquisition erster Aufträge trat Frau Steinhauer, Fachbereichsleiterin der VHS, mit der Bitte an sie heran, ihr Lehrkonzept auf die deutsche Sprache zu übertragen. Dies war sehr aufwändig, da Frau Dr. Tsikalova hierzu mit viel Ehrgeiz und Einsatz zunächst ihre eigenen Deutschkenntnisse verbessern musste.

Jetzt unterrichtet sie unter Anwendung ihrer eigenen Methoden für die VHS „Deutsch als Fremdsprache“. Dazu kommen auch Englischkurse sowie Inhouse-Schulungen in englischer Sprache für Unternehmen. Fachlich verspürt sie Wehmut, dass keine wissenschaftliche Lehrtätigkeit möglich ist. Sie hat aber auch die Liebe zur neuen Tätigkeit entdeckt, weil sie Menschen helfen kann. Ihr Credo: Mein Erfolg ist der Erfolg meiner Schüler.

Kreis Paderborn: Erfolgreich durchgestartet

Auf die zweijährige Tätigkeit bei einem Unternehmen im Bereich industrieller Baurohstoffe für das Ausland folgte für Herrn B. die Arbeitslosigkeit. Nachdem die Bewerbungsbemühungen des 30-Jährigen erfolglos blieben, beschloss der Akademiker selbst aktiv zu werden und eine bereits ausgearbeitete Geschäftsidee in die Realität umzusetzen: Die Gründung eines Vertriebsunternehmens für industrielle Produkte. Insbesondere ging es ihm dabei um die Beratung der Lieferanten und Produzenten im europäischen Ausland sowie die Organisation des europaweiten Produktvertriebs. Mit dieser Geschäftsidee sprach Herr B. bei der ARGE Paderborn vor.

Gelungener Start dank passender Förderung

Nach einer intensiven Beratung und mit der Förderung durch Einstiegsgeld und Coaching-Stunden nahm Herr B. am 01. April 2006 die Selbständigkeit auf. Weitere entscheidende Unterstützung erhielt der Jungunternehmer durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn, die ihm im Rahmen des städtischen Gründerfonds unter die Arme griff. Schon bald hatte Herr B. die ersten Aufträge akquiriert und konnte im Jahr 2007 sein Unternehmen durch die Ausbildung eines Industriekaufmannes bereits personell verstärken.

Der Gründer geht – basierend auf den Ergebnissen verschiedener Marktforschungsinstitute – auch zukünftig von steigenden Umsatzzahlen aus. Neben bereits existierenden Artikeln werden auch weiterhin neue Produktideen entwickelt. Durch den engen Kontakt zu den Anbietern der industriellen Produkte kann seine Firma auf die kundenspezifische Gestaltung der Erzeugnisse erheblichen Einfluss nehmen und so die Vermarktungschancen im Vergleich zu Mitbewerbern deutlich verbessern.

Kreis Herford: Ein Stück Italien

Familie C. aus Löhne äußerte im Juni 2006 zum ersten Mal gegenüber ihrem Arbeitsvermittler die Idee einer Selbstständigkeit. Nachdem sich die Idee soweit konkretisiert hatte, einen Pizza-Imbiss und –Auslieferungsservice zu gründen, wurde ein zeitnaher Ersttermin für ein Gespräch mit der Existenzgründungsberatung der ARGE Herford vermittelt.

Im Erstgespräch wurden die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen der Eheleute C. geklärt und eine Gründungsstrategie festgelegt, die einen nachhaltigen Erfolg sichern sollte. Beide hatten Berufserfahrung in der Gastronomie und im Servicebereich, waren aber vorher nie selbstständig tätig gewesen. Herr C. besuchte während der Beratungszeit auch weiterhin einen Integrationssprachkurs.

Da weder die notwendigen kaufmännischen Grundkenntnisse vorlagen noch die Familie eigenständig einen Businessplan hätte erstellen können, nahm Frau C. zunächst an einer Qualifizierung teil. Zur weiteren Unterstützung engagierte die Familie eine ihnen bekannte Steuerberaterin. Diese Beratung wurde durch die ARGE Herford bezuschusst – am Ende stand ein schlüssiges Konzept mit Rentabilitätsvorschau und einer Stellungnahme zur Tragfähigkeit. Die Finanzierung des Geschäftes wurde durch eine familiäre Bürgschaft gewährleistet.

Der Einsatz hat sich gelohnt

Nachdem ein passendes Objekt für die Geschäftsgründung gefunden war, wurde Familie C. zum 01. Dezember 2006 in das Fördermodell der ARGE

Herford übernommen. Die Förderung erfolgte zunächst auf Darlehensbasis mit gleichzeitigem Verzicht auf Arbeitslosengeld II. Krankenkassenbeiträge mussten selbst bestritten werden.

Während des Förderzeitraumes wurde zwecks Erfolgskontrolle von Familie C. regelmäßig eine Einnahmeüberschussrechnung eingereicht. Mit Beginn der Förderung nahm das Ehepaar zudem das Angebot eines begleitenden Coachings durch eine Unternehmensberatung wahr.

Seit dem 01. Juni 2007 ist die Förderung ausgelaufen, das Darlehen in einen Zuschuss umgewandelt und die Gewinne aus dem Geschäft sind so hoch, dass keine zusätzlichen Leistungen mehr beantragt werden müssen.

Kreis Lippe: Erfolgreiche Existenzgründer der Generation Gold



Heinz-Dieter Bothe wieder bei der Arbeit

„Die Existenzgründung war meine einzige Chance, wieder berufstätig zu sein“, stellt Heinz-Dieter Bothe nüchtern fest. Mit 53 Jahren ist der gelernte Bau- und Möbeltischler zu alt für den Arbeitsmarkt. Also machte sich er sich im vergangenen Jahr mit einem Montage-Betrieb selbständig. Heinz-Dieter Bothe verlegt u. a. Laminat und Fertigparkett, erledigt Trockenbauarbeiten und übernimmt als Kooperationspartner von Baumärkten die Montage von Fenstern und Türen. Sein Unternehmen ist inzwischen gut angelaufen, die Auftragsbücher sind voll.

Unterstützt wurde seine Selbständigkeit von der Existenzgründungsbegleitung für Ältere des Netzwerks Lippe, die im Rahmen des Projektes Generation Gold angeboten wird.

Das Existenzgründungs-Angebot des Projektes Generation Gold

Das besondere am Existenzgründungs-Angebot des Projektes Generation Gold ist die einjährige Begleitung. *„Ich halte stetigen Kontakt zu den TeilnehmerInnen“*, erklärt Sabine Röntgen-Schmalenberg, die beim Netzwerk-Lippe für die Betreuung zuständig ist. Regelmäßig trifft sie sich mit den GründerInnen und analysiert mit ihnen Kosten, Umsatz und Gewinn. So kann bei Problemen schnell gegengesteuert und zeitnah nach Lösungen gesucht werden. Eine wichtige Unterstützung, denn das erste Jahr ist für die ExistenzgründerInnen oft das schwierigste.

Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ernsthaftes Interesse an der Selbständigkeit. In der Erstberatung prüft Sabine Röntgen-Schmalenberg vor allem Motivation, Kompetenzen und Geschäftskonzept der InteressentInnen. *„Und wenn ich meine, es hat keinen Sinn, dann rate ich auch ab.“*

Die Diplom-Ökonomin arbeitet in dem Projekt eng mit Michael Lent von der Lippe pro Arbeit gGmbH zusammen, der als Existenzgründungsberater bei der ARGE für die finanzielle Förderung zuständig ist. Bislang haben 65 Frauen und Männer das Angebot genutzt. 29 Personen haben ein Unternehmen gegründet, fünf davon als Nebengewerbe. Das Spektrum reicht vom Café-stübchen über den Hausmeisterservice bis zur Änderungsschneiderei.

Bielefeld: „Immer noch erfolgreich“

Herr K. aus Bielefeld, nach seinem Hauptschulabschluss ALG II-Bezieher, wurde im Jugendbereich der Arbeitplus in Bielefeld GmbH betreut und weiter qualifiziert für den Arbeitsmarkt. Leider führten diese Maßnahmen nicht zu einer Arbeitsaufnahme. So entwickelte Herr K. die Idee einer Selbständigkeit und fragte früh nach Hilfe für sein Vorhaben.

Herr K. wollte einen Postshop in einem geeigneten Viertel Bielefelds eröffnen, ein positiver Bescheid der Post AG lag bereits vor. Des Weiteren plante er einen Reparaturannahmeservice, der von einem sozialversicherungspflichtigen Angestellten in Teilzeit bedient werden sollte. Für diese Stelle brachte ein anderer Kunde der Arbeitplus in Bielefeld GmbH die entsprechenden Qualifikationen mit, so dass ein weiterer Arbeitsplatz geschaffen werden konnte.

Existenzgründungsvorbereitung nach Maß

Die Arbeitplus in Bielefeld GmbH bot Herrn K. daraufhin eine von ihr entwickelte Trainingsmaßnahme „Existenzgründungsvorbereitung“ für zwölf Wochen in Teilzeit an, die er mit Erfolg besuchte. Mit einem selbst gewählten Steuerberater erarbeitete er danach ein schlüssiges Konzept mit Rentabilitätsvorschau und einer Stellungnahme zur Tragfähigkeit. Herr K. wurde zum 01. Dezember 2006 ins Fördermodell übernommen. Er erhielt für sechs Monate einem monatlichen Förderbetrag von 850 Euro auf Basis eines Darlehns nach § 16 (2) SGB II, mit dem Verzicht auf ALG II. Davon musste er seine Krankenversicherung selbst bestreiten.

Inzwischen ist die Förderung ausgelaufen und Herr K. schreibt gute Umsätze mit leichten Steigerungen. Er reichte während des gesamten Förderzeitraums monatlich eine Einnahmeüberschussrechnung ein, die mit den in der Rentabilitätsvorschau prognostizierten Zahlen verglichen wurde, um auf etwaige Abweichungen frühzeitig reagieren zu können. Parallel zur Förderung nahm Herr K. ein von der Arbeitplus in Bielefeld GmbH angebotenes Coaching in Anspruch. Die letzte Rückmeldung des Kunden lautete: Immer noch erfolgreich.

Kreis Gütersloh: „Der zweite Versuch“

„Nach unzähligen erfolglosen Bewerbungen, Arbeitserprobungen und Praktika habe ich nicht mehr daran geglaubt, jemals wieder aus Harz IV herauszukommen“. Herr L, 46 Jahre alt, aus Steinhagen hat Schulden, die durch seine erste gescheiterte Selbständigkeit als Restaurantbesitzer angefallen sind.

Es war ein langer Weg, bis er wieder den Mut hatte einen zweiten Versuch zu starten. „Aber, ich habe aus meinen Fehlern gelernt und ich hatte Menschen um mich, die an mich geglaubt haben“.

Mit einem kleinen mobilen Frühstücksservice, inmitten eines wachsenden Gewerbegebietes, hat der gelernte Koch und Fleischer einen Neustart gewagt. In Eigenleistung und mit unglaublicher Motivation hat Herr L. einen Verkaufswagen in exklusivem Holz-Design angefertigt. Gute Marktrecherchen und intensive Standortanalysen haben gezeigt, dass bereits morgens um 4.00 Uhr hunderte von LKW-Fahrern und Beschäftigte von Speditionsunternehmen gerne auf belegte Brötchen und heißen Kaffee zugreifen.

Mit vollem Einsatz in den „Restart“

Der persönliche Ansprechpartner in der GT aktiv GmbH, Andre Biermann, hat Herrn L. alle Unterstützungsangebote zukommen lassen die für seinen „Restart“ wichtig waren. In Kooperation mit Hilde Knüwe, Existenzgründungsberaterin der GT aktiv, wurden die Ausgangsvoraussetzungen wie betriebswirtschaftliche Fragen, gewerberechtliche Voraussetzungen, Fragen zur Restschuldbefreiung, Investitionskosten, unternehmerische Kompetenzen und Fördermöglichkeiten für den Neustart besprochen.

Mit Zustimmung der GT aktiv konnte Herr L. im Juli 2006 seinen Betrieb offiziell eröffnen. In den ersten Monaten der Selbständigkeit erhielt er neben seinen Lebenshaltungskosten/ALG II. ergänzend Einstiegs-geld in Höhe von 200 Euro monatlich, um zusätzlichen Mehraufwand (z. B. Werbeanzeigen) finanzieren zu können. Herr L. hat seine zweite Chance genutzt. Schon nach acht Monaten konnte er durch eigene Einnahmen seinen Hilfebedarf decken und aus „Hartz IV“ abgemeldet werden.

Kreis Höxter: Existenzgründung überwindet Grenzen



Die Krankenhauscafeteria - ein 7 Tage-Service für alle BesucherInnen

Mit einem Lächeln geht die junge Unternehmerin aus dem Kreis Höxter auf ihre Kunden zu und nimmt die Bestellung an. Getränke und die Speisen in bester Hausmacherqualität schnell und appetitlich zu servieren, ist ihr sehr wichtig. Die zierliche Existenzgründerin

hat sich viele Gedanken gemacht, um ihren Gästen einen optimalen Service anbieten zu können. Jeden Tag öffnet sie die Krankenhauscafeteria in der hessischen Kleinstadt. Ihre Kinder sind inzwischen groß genug, so dass Monika R. ihr „Team“ zuhause ebenso durchorganisieren konnte wie ihren Betrieb. Sie hat es auf Anhieb geschafft. Wie sie diese Belastungen aushält? Alle drei Monate gönnt sie sich und ihrer Familie ein „Urlaubswochenende“, gelegentlich wird sie durch Aushilfen unterstützt.

Förderung von Talent und Engagement - eine richtige Investition

Um endlich aus dem Leistungsbezug des ALG II zu kommen, hat sie alle ihre Ressourcen aktiviert und sich gezielt auf diese Tätigkeit vorbereitet. Durch ein Zeitungsinserat erfuhr sie von dem Pächterwechsel. Sie nahm sofort mit ihrem Steuerberater und der ARGE Kreis Höxter Kontakt auf und hatte nach wenigen Tagen ihren Businessplan entwickelt. Flexibel, dynamisch und freundlich konnte sie sich unter vielen MitbewerberInnen durchsetzen.

Ohne die Unterstützung ihrer Familie, der ARGE und ihres Steuerberaters wäre der Einstieg in die Selbständigkeit wesentlich schwieriger geworden bzw. nicht möglich gewesen. Die ARGE Höxter beriet sie bei der Unternehmensgründung und förderte durch Einstiegs-geld (ESG). Zudem erhielt sie ein „Existenzgründungs-Darlehen“ über „sonstige weitere Leistungen“ (SWL), welches ihr die notwendigsten Einkäufe für die Erstausrüstung ermöglichte. Die Rückzahlung ist nach einem Jahr fkt abgeschlossen. Durch ihre positive Lebenseinstellung, Qualifikation und Organisationstalent hat Monika R. die Grenze zur Hilfebedürftigkeit erfolgreich überwunden.

Bielefeld: Besondere GründerInnen - besondere Beratung

Wer mit über 50 Jahren beruflich noch einmal neu anfängt und sich selbständig macht, braucht eine besondere Unterstützung“, sagt Jürgen Fehren, der in einer Generation Gold-Teilprojekt eine Existenzgründungsberatung speziell für Ältere anbietet. 70 Gründungswillige aus dem Raum Bielefeld hat der REGE-Mitarbeiter seit Januar 2006 beraten, 24 davon haben bereits ein Unternehmen gegründet.

Am Anfang steht zunächst eine ausführliche Bestandsaufnahme: Wie sieht die Geschäftsidee aus? Wie stark ist die Konkurrenz? Wie ist das unternehmerische Potenzial der Person? Ziel der Beratung ist es zu klären, ob die Selbständigkeit überhaupt ein Weg heraus aus der Arbeitslosigkeit sein kann und wenn Ja, wie die angehenden GründerInnen optimal unterstützt werden können. Eines ist Jürgen Fehren dabei besonders wichtig: „Ich berate die TeilnehmerInnen ganz individuell. Jeder Fall ist anders, denn die Zielgruppe 50plus bringt ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Erfahrungen mit.“

Lebenserfahrung oft ein Bonus

Gerade diese Lebenserfahrungen sind es, die den TeilnehmerInnen häufig beim Schritt in die Selbständigkeit zugute kommen. Hobbys oder ehrenamtliches Engagement können genauso ein Ansatz für eine Geschäftsidee sein wie bisherige Berufserfahrungen. Das spiegelt sich auch in der Bandbreite der Gründungen wieder. Vom Hundesalon-Besitzer bis zum Architekten-Netzwerk sind unterschiedliche Modelle dabei.

Marianne Teichert hat sich als Gesellschafterin für Senioren selbständig gemacht. „Ohne die Beratung wäre ich bestimmt in einige Fallen gelaufen“, meint sie rückblickend. In der Beratung hat sie erkannt, wie wichtig ein Konzept und ein genauer Geschäftsplan sind. Außerdem hat sie eine externe Beratung genutzt, die Jürgen Fehren zusätzlich vorschlagen kann.

Instrumente zur Förderung der Selbständigkeit

Einstiegs geld nach § 29 SGB II

Zur Überwindung von Hilfebedürftigkeit kann erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die arbeitslos sind, bei Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit ein Einstiegs geld erbracht werden, wenn dies zur Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt erforderlich ist. Es wird zusätzlich zum Arbeitslosengeld II ein Zuschuss gewährt.

Coaching

Für ExistenzgründerInnen besteht die Möglichkeit, sich nach Aufnahme der Selbständigkeit durch eine/n UnternehmensberaterIn professionell beraten zu lassen.

Gründerzirkel

In Gruppen erarbeiten die GründerInnen unter der Leitung erfahrener BeraterInnen ihr individuelles Unternehmenskonzept. Im Laufe der Sitzungen erstellen die GründerInnen sich ihren persönlichen Fahrplan für ihren Weg in die Selbständigkeit. Neben den Zirkelsitzungen ist Gelegenheit für individuelle Gespräche mit den BeraterInnen gegeben.

Existenzgründungsdarlehn nach § 16 Abs. 2 SGB II

Die finanzielle Unterstützung wird monatlich im Voraus als Darlehen ausbezahlt, das bei guter Mitwirkung der/des ExistenzgründerIn nach Ablauf des Förderzeitraumes in einen Zuschuss umgewandelt werden kann. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Förderleistung bei Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit, da es sich um eine so genannte „Kann-Leistung“ handelt, die im Einzelfall sehr genau geprüft wird.

Existenzgründungsseminar

GründerInnen werden über die Rahmenbedingungen der Selbständigkeit informiert und erwerben Kenntnisse zu gewerberechtlichen, betriebswirtschaftlichen und steuerrechtlichen Fragen.

Rentabilitätsermittlung während der laufenden Selbständigkeit

Eine fachkundige Stelle ermittelt die Wirtschaftlichkeit einer Selbständigkeit.

Die Förderkonditionen und -voraussetzungen der einzelnen Instrumente sind bei den AnsprechpartnerInnen der jeweiligen ARGE bzw. optierenden Kommune zu erfragen.

Bildungsscheck

Der NRW Bildungsscheck ist auch für ExistenzgründerInnen in den ersten fünf Jahren Ihrer Selbständigkeit nutzbar. Die Zugangsvoraussetzungen für die Förderung sind die gleichen wie bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, für die der Scheck als Anreiz, berufliche Weiterbildung zu nutzen, eingeführt wurde. Die Förderung liegt bei 50 Prozent und maximal 500 €. Nähere Informationen gibt die Regionalagentur OWL (www.regionalagentur-owl.de).

Existenzgründungsberatung: AnsprechpartnerInnen

Arbeitplus in Bielefeld GmbH

Arbeitplus in Bielefeld GmbH
Friedenstr. 19
33602 Bielefeld

Leistungen

Existenzgründungsvorbereitung, Beratung zur Krisenbewältigung/Sanierungskonzepte, Coaching, Qualifizierung,



Ansprechpartner:

Lutz Karsten
Fon: 0521 - 587 - 5626
Mail: lutz.karsten@arge-sgb2.de

REGE mbH Bielefeld

REGE mbH Bielefeld
Niederwall 26
33602 Bielefeld

Leistungen

Existenzgründungsberatung- und begleitung für Ältere (ab 48 Jahren)



Ansprechpartner:

Jürgen Fehren
Fon: 0521 - 9622 - 186
Mail: juergen.fehren@rege-mbh.de

ARGE Höxter

ARGE Kreis Höxter
Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung
Arbeitssuchender im Kreis Höxter
Unterstraße 2-4
34414 Warburg

Leistungen

Einstiegs geld, Förderinstrumente SGB II, individuelle Einzelfallhilfe



Ansprechpartner:

Bodo Eberhardt
Fon: 05641 - 7600 - 20
Mail: Bodo-Volker.Eberhardt@arge-sgb2.de

ARGE Paderborn

ARGE Paderborn
Rathenaustraße 28-30
33102 Paderborn

Leistungen

Einstiegsgeld (§ 29 SGB II), Coaching-Stunden, Gründerzirkel, regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Vertretern des Finanzamtes, der Krankenkasse und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft



Ansprechpartner:

Rainer Göbel
Fon: 05251 - 5409 - 360
Mail: Rainer.Goebel@arge-sgb2.de

Die Chance gGmbH

Chance gGmbH
c/o ARGE Herford
Hansastr. 33
32049 Herford

Leistungen

Qualifizierung Existenzgründung, Beratung, Förderung (Bielefelder Modell), Coaching, Qualifizierung Krisenbewältigung (Sanierungskonzept)



Ansprechpartner:

Ralph Baumeister
Fon: 05221 - 985 - 751
Mail: ralph.baumeister@arge-sgb2.de

Minden-Lübbecker Existenzgründer- netzwerk MILEX

Mindener Existenzgründernetzwerk MILEX
Kreis Minden-Lübbecke
Portastr. 13
32423 Minden

Leistungen

Förderung durch Einstiegsgeld (§ 29 SGB II), Beratung



Ansprechpartner:

Dietmar Birke
Fon: 0571 - 807 - 2319
Mail: d.birke@zam-ggmbh.de

GT aktiv GmbH

GT aktiv GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 31
33330 Gütersloh

Leistungen

Regelmäßige Informationsveranstaltungen mit dem Finanzamt Gütersloh und Vertretern der gesetzlichen Krankenkassen, Individuelle Beratung und Unterstützungsangebote, Förderung durch Einstiegsgeld (§ 29 SGB II) und durch die Existenzgründungsbeihilfe im Rahmen des § 16 (2) SGB II („Kann-Leistung“), Coaching, Begleit- und Gründungszirkel in Einzelfällen



Ansprechpartnerin:

Hilde Knüwe
Fon: 05241 - 2101 - 187
Mail: hilde.knuewe@gt-net.de

Netzwerk Lippe gGmbH

Netzwerk Lippe gGmbH Sprottauer Str. 1 32758 Detmold	Postanschrift: Wittekindstr. 2 32758 Detmold
--	--

Leistungen

Existenzgründungsberatung- und -begleitung für Ältere (ab 48 Jahren)



Ansprechpartnerin:

Sabine Röntgen-Schmalenberg
Fon: 05231 - 944 08 - 11
Mail: s.roentgen@netzwerk-lippe.de

Lippe pro Arbeit gGmbH

Lippe pro Arbeit gGmbH
Wittekindstr. 2
32758 Detmold

Leistungen

Existenzgründungsberatung und -begleitung (finanzielle Förderung)



Ansprechpartner:

Michael Lent
Fon: 05231 - 610 - 661
Mail: Michael.Lent@arge-sgb2.de

Mikrofinanzierung - wenn „klassische Kredite nicht greifen

Mikrofinanzierung ist eine wichtige Möglichkeit für ExistenzgründerInnen außerhalb des üblichen Kapitalmarktes Kleinkredite zu erhalten, um eine Geschäftsidee verwirklichen zu können.

Dipl.-Ing. Cemalettin Özer, Geschäftsführer der Mozaik gGmbH, und Dr. Dieter Brechmann, Geschäftsführer der Brechmann Management GmbH, deren Unternehmen ExistenzgründerInnen beraten und Mikrokredite vermitteln, berichten im Gespräch mit Oliver Gubela von der Regionalagentur OstWestfalenLippe aus der Praxis.

Wo kommt die Idee der Mikrofinanzierung eigentlich her?

Brechmann: „Die Mikrofinanzierung hat ihre Wurzeln in den Entwicklungsländern und ist eine Antwort auf die Erkenntnis, dass Entwicklungshilfe nur selten bei der ärmeren Bevölkerung konkreten Nutzen stiften konnte.“

Oezer: „In Deutschland wurde von mehreren regionalen Mikrofinanzierern das Deutsche Mikrofinanzinstitut (DMI) gegründet und entwickelt mit dem Mikrofinanzfonds Deutschland und regionalen Mikrofinanzinstituten ein auf Deutschland angepasstes Konzept.“

Wie sieht das Profil des typischen Existenzgründers aus, der eine Mikrofinanzierung in Anspruch nimmt?

Brechmann: „Mikrokredite sind Angebote an Kleinstunternehmer, die keinen oder nur einen begrenzten Zugang zum etablierten Finanzmarkt haben. Insoweit treffen wir auf Nachfrager, die die üblichen Bankvoraussetzungen, wie Eigenkapital und/oder werthaltige Sicherheiten nicht oder nur zum Teil erfüllen.“

Mit welchen Fördermitteln und Gründungshilfen konkurrieren Sie bei der Vergabe von Mikrofinanzdarlehen?

Oezer: „Von einer Konkurrenzsituation kann nicht gesprochen werden. Mikrofinanzierung greift dort, wo Erfolg versprechende Gründungen und junge Unternehmen keinen Zugang zum Kapitalmarkt erhalten, weil die Kleinstkredite sich für die Kredit vergebenden Einrichtungen nicht rechnen.“

Wie können sich interessierte Gründerinnen und Gründer die Mikrofinanzierung von der Beratung bis zur Auszahlung vorstellen?

Özer: „Es gibt zwei Modelle des Mikrofinanzierungsangebots. Zum einen die Trennung von Gründungsberatung und Mikrofinanzierungsangebot. Der Mikrofinanzierer berät hierbei nicht, sondern kooperiert mit einer Beratungseinrichtung. Im zweiten Modell des One-Stop-Shops erfolgen Gründungsberatung und Mikrofinanzvergabe in einer Einrichtung.“

Brechmann: „Wir haben einen strukturierten Prozess initiiert. Über diesen Monitoring-Prozess bleiben wir während der Kreditlaufzeit erster Ansprechpartner und Coach für unsere Kunden.“

Was muss ein Interessent an persönlichen Erfahrungen und Fertigkeiten mitbringen? Welche Anforderungen werden an die Geschäftskonzepte der Gründer gestellt? Was muss ganz praktisch vorliegen, damit eine Mikrofinanzierung bei Ihnen in Anspruch genommen werden kann?

Özer: „Wir als Mikrofinanzierer haften für jede empfohlene Kreditsumme anteilig mit 20 Prozent, deshalb muss die Person für uns 100 Prozent vertrau-

enswürdig sein. Bei kurzzeitigen Krediten ohne Tilgungspausen muss auch die Geschäftsidee nach der Gründung schnell „gute“ Umsätze und Gewinne versprechen.“

Brechmann: „Wenn uns die Unterlagen überzeugen, dann müssen wir in einem Gespräch mit unserem möglichen Neukunden den Eindruck bekommen, dass schon Markt- und Produktkenntnisse sowie erste Kunden vorhanden sind, damit eine Chance besteht, dass der vorgelegte Geschäftsplan erreichbar ist.“

Welche Leistungen bieten Sie den Existenzgründern ganz konkret? Wie hoch ist die durchschnittliche Kreditsumme? Wie teuer ist die Mikrofinanzierung im Verhältnis zu anderen Finanzierungsformen?

Özer: „Das besondere ist eine schnelle und unbürokratische Hilfe bei der Gründung und bei besonderen Finanzierungsbedarfen der bestehenden Kleinstunternehmen, wie z. B. kurzfristige Kreditsummen für Weihnachtsgeschäftsideen.“

Brechmann: „Das Durchschnittsvolumen der von uns vermittelten Kredite liegt im Moment bei 8.500 Euro. Mikrokredite in unserem Kooperationsansatz sind Koppelprodukte von Krediten und Betreuung. Der Kreditzins von zehn Prozent per anno ist im Vergleich zum staatlich subventionierten KfW-Mikrodarlehn höher, dagegen sind unsere Betreuungsgebühren von monatlich 50 Euro sehr moderat.“

Können Sie die Erfahrung bestätigen, dass mikrofinanzierte Existenzgründungen besonders effizient sind?

Brechmann: „Statistisch können wir diese Bewertung noch nicht bestätigen. Da mikrofinanzierte Existenzgründungen mit wenig Kapital und einer schnellen Rückzahlungserwartung verbunden sind, lässt sich aber in der Regel eine hohe Effizienz erwarten.“

Özer: „Mikrofinanzierte Gründungen haben ein begleitendes monatliches Monitoringverfahren. Der Mikrofinanzierer kann deshalb bei Problemlagen sofort beratend eingreifen und eklatante Fehlentscheidungen, die zu einem Konkurs führen könnten, verhindern.“

Mit welchen Risiken muss ein Gründer rechnen?

Brechmann: „Neben allen Chancen einer Existenzgründung, muss sich ein mikrofinanzierter Gründer auch auf alle üblichen Unternehmensrisiken einstellen“

Özer: „Bei einer Mikrofinanzierung profitiert der Gründer durch zwei wesentliche Punkte. Die geringen Kreditsummen sorgen dafür, dass die Beträge zurückzahlbar bleiben und es selten zu einer Verschuldungsproblematik kommt. Durch die Hinzuziehung von Bürgschaften aus dem persönlichen Umfeld wird zudem der externe Druck durch Kreditkündigungen gemildert.“

Wie hat sich das Geschäft mit Mikrofinanzdarlehen



Dipl.-Ing. Cemalettin Özer, Mozaik gGmbH



Dr. Dieter Brechmann, Brechmann Management GmbH

für Sie entwickelt? Mit was für Ausfallquoten rechnen Sie dabei?

Özer: „Wir haben als Einrichtung mit der Empfehlung von Krediten Ende 2006 begonnen, alle zehn Kredite laufen bisher ohne große Probleme. Wir planen mit einer Ausfallquote von maximal zehn Prozent.“

Brechmann: „Unsere Ausfallquoten entwickeln sich plangemäß und dürften sich im Bereich von zehn Prozent per anno einpendeln.“

Beabsichtigen Sie das Geschäft auszubauen?

Brechmann: „Grundsätzlich sind wir daran interessiert. Konkrete Entscheidungen werden wir dann treffen, sobald wir die Konsequenzen des neuen KfW-Programmes „Pro Start“ (100% Haftungsfreistellung ab 2008), der Absichten des Landes NRW für ein eigenes haftungsfreigestelltes Programm und der zukünftigen Chancen-Risiko-Verteilung im DMI-Modell absehen können.“

Özer: „Der Ausbau liegt insbesondere daran, ob die Haftung unserer Einrichtung in Höhe von 20% der Kreditsumme über andere Fonds oder Interessierte - zum Beispiel Wirtschaftsförderungen oder ARGEn - gedeckt werden kann.“

Ein Schlusswort: Was ist insgesamt der besondere Clou der Mikrofinanzierung?

Brechmann: „Mikrokredite bieten Finanzierungsangebote für gute unternehmerische Ideen unterhalb der „Bankeinstiegschürde“ und können ein Baustein zur zukünftigen Bankfähigkeit sein.“

Özer: „Die schnelle und unbürokratische Bearbeitung, die Begleitung nach der Gründung und die Möglichkeit mit kleinen Kreditsummen eine Geschäftsidee umzusetzen.“

Weitere Informationen unter:

Mozaik Consulting - Interkulturelles Bildungs- und Beratungszentrum

Attasoy & Özer GbR

Mail: info@mozaik-consulting.de

Brechmann Management GmbH

Mail: info@mikrofinanzzentrum.de

Deutsches Mikrofinanz-Institut e. V.
www.mikrofinanz.net

Krisenmanagement bei bestehender der Selbständigkeit - eine besondere Beratung

Die ExistenzgründungsberaterInnen der Arbeitplus in Bielefeld GmbH unterstützen Selbständige, die mit ihrem Projekt ihren Lebensunterhalt nicht gewährleisten können und aufstockende Leistungen brauchen, auf besondere Weise. Dabei wird jeder Fall individuell geklärt.

Individuelle Betreuung in jeder Problemlage

Vor einer Beratung der KundInnen werden mit zuständigen AnsprechpartnerInnen im Bereich passive Leistungen die Grundlagen der Leistungsberechnung geklärt. Danach analysieren die BeraterInnen mit den KundInnen die Gründe für Probleme und Hilfebedürftigkeit. Fragen nach dem Arbeitsgebiet der Selbständigkeit und der Höhe der Schulden werden gestellt. Jede/r KundIn muss offen legen, welche Maßnahmen sie/er ergriffen hat, um die Erträge zu verbessern. Und schließlich wirft man gemeinsam einen Blick auf die persönlichen Verhältnisse. Daraus ergeben sich Vorschläge, wie die/der KundIn die Selbständigkeit lukrativer gestalten kann.

Um die KundInnen fach- und sachgemäß zu unterstützen, bietet die Arbeitplus demnächst für die persönlichen AnsprechpartnerInnen (pAp's) von Selbständigen eine Inhouse-Schulung für den Bereich Rentabilitätsüberprüfung an. Außerdem können die pAp's die GründungsberaterInnen jederzeit um Hilfe bitten.

Seminar- und Coaching-Angebote für den Ausweg aus der Krise

Für die KundInnen, deren Geschäft nicht rentabel ist, gibt es Seminare zur „Krisenbewältigung in der Selbständigkeit“. An deren Ende erstellen die TrainerInnen eine Stellungnahme, ob die Wirtschaftlichkeit mittelfristig, also maximal in sechs Monaten, erreicht werden kann. Bei einem positiven Gutachten können auf Antrag nach § 16 (2) zehn Coachingstunden zu speziellen Themen bei einer Unternehmensberatung der freien Wahl genommen werden.

Weil es KundInnen gibt, die entweder wegen der Gestaltung ihrer Selbständigkeit oder aus sprachlichen Gründen nicht an Seminaren teilnehmen können, erarbeitet die Arbeitplus in Bielefeld GmbH zurzeit ein Angebot, das über § 16 (2) finanziert wird. Die Richtlinien der Arbeitsinhalte wurden schon festgelegt. Auch am Ende dieser Maßnahme wird eine Stellungnahme zur Wirtschaftlichkeit erstellt. Darin muss die Frage, ob diese mittelfristig erreicht werden kann, positiv beantwortet werden.

Die Rentabilität muss stimmen

Bei der Rentabilitätsprüfung müssen folgende Fragen positiv beantwortet werden:

- Hat die Tätigkeit mittelfristig eine Chance oder wird die Auftragslage sich weiter verschlechtern?
- Bekommt die/der KundIn nur ergänzend ALG II für die Bedarfsgemeinschaft (BG) und in welchem Umfang (wie groß ist die BG)?

Besteht eine Pflichtmitgliedschaft bei der Handwerkskammer oder eine Mitgliedschaft in einem Berufsverband, so können auch diese Organisationen Stellungnahmen erstellen oder die KundInnen beraten. Um die Rentabilität festzustellen, kann ebenso die/der SteuerberaterIn um eine externe Stellungnahme zur wirtschaftlichen Lage der Selbständigkeit gebeten werden.

Anschließend sollte ein Geschäftsplan mit einer Rentabilitätsvorschau für mindestens sechs Monate erstellt werden. Er dient als Leitfaden für die Beobachtung der wirtschaftlichen Verbesserung. Bei Abweichung zum Negativen muss spätestens nach Ablauf des ersten Bewilligungszeitraums gehandelt werden. Die/der KundIn muss dann mit Vermittlung in Arbeit bzw. in einen Ergänzungsjob rechnen. Das kann bedeuten, dass sie/er nur noch in Nebentätigkeit selbständig sein kann. Diese Vermittlung sollte adäquat und zumutbar sein. Die Abkömmlichkeit neben der Selbständigkeit ist die Bedingung für die Fortführung der Zahlungen von ALG II.

Weitere Informationen unter:

Arbeitplus in Bielefeld GmbH

Lutz Karsten

Mail: lutz.karsten@arge-sgb2.de

Krisenmanagement - Was tun wenn es schief gegangen ist?



Klaus Eichenkamp
proArbeit gGmbH in Minden

Hans H. aus Minden (Name und Wohnort geändert) ist Mitte vierzig. Bis zu seinem 40. Lebensjahr war er in verschiedenen Berufen tätig, zuletzt als Mitarbeiter im Versand eines mittelständischen Unternehmens. Nachdem ihm im Zuge einer Rationalisierung der Arbeitsplatz gekündigt wurde, machte er sich vor drei Jahren mit einer Versandagentur selbständig.

In der Anlaufphase erhielt er zur Unterstützung eine Förderung der Agentur für Arbeit (Ich-AG). Der Handel kam nur sehr langsam in Schwung, die erhofften KundInnen blieben trotz zentraler Lage und der Mithilfe seiner Ehefrau aus. Vor 18 Monaten blieb Hans H. dann der Weg zum Sozialamt (im Kreis Minden-Lübbecke für ALG II-Leistungen zuständig) nicht erspart, um für sich, seine Ehefrau und die zehnjährige Tochter aufstockend zum spärlichen Einkommen Leistungen zum Lebensunterhalt nach SGB II zu beantragen.

Zusätzliche Erwerbstätigkeit - nicht zumutbar?

Das Sozialamt bewilligte der Familie H. (Bedarfsgemeinschaft) monatliche Geldleistungen in Höhe von 500 Euro, die zur Deckung des Lebensunterhaltes und der Miete dienen, forderte aber nach zwölf Monaten auch eine Gewinnprognose für die Versandagentur ein. Als diese negativ ausfiel wurde das Ehepaar H. auf Veranlassung des Sozialamtes von der Arbeitsvermittlung der proArbeit gGmbH zu Vermittlungsgesprächen eingeladen mit dem Ziel, die Hilfebedürftigkeit durch eine zusätzliche Erwerbstätigkeit abzuwenden.

Hans H. konnte dies nicht nachvollziehen. Er war der Meinung, dass ihm und seiner Frau die Aufnahme einer weiteren Berufstätigkeit nicht zuzumuten sei, da sie sich voll der Geschäftsoptimierung der Versandagentur widmen müssten. Das Sozialamt Minden wie auch die Sozialämter der weiteren Städte und Gemeinden im Kreis Minden-Lübbecke tolerieren demgegenüber so genannte unwirtschaftliche Selbständigkeiten nicht auf längere Zeit und stützen ihre Auffassung auf geltendes Recht und Rechtsprechung.

Eine Konkretisierung des Grundsatzes „Fördern und Fordern“

Die von Hans H. angeführte (Un-)Zumutbarkeit wird durch § 10 SGB II geregelt. Bis auf einige in der Vorschrift aufgeführte Ausnahmetatbestände ist dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen grundsätzlich jede Arbeit zumutbar. Mit Arbeit sind alle Formen der Erwerbstätigkeit einschließlich Minijobs, qualifizierende Eingliederungsmaßnahmen und Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) gemeint.

Der in § 10 konkretisierte Grundsatz des Forderns gebietet, alle Möglichkeiten zur Beendigung oder Verringerung der Hilfebedürftigkeit auszuschöpfen. Danach ist es auch für einen Selbständigen zumutbar, zusätzlich zu seiner Selbständigkeit eine unselbständige (Teilzeit-)Arbeit oder einen Minijob anzunehmen. Die Anforderungen an Personen, die Leistungen nach dem aus Steuern finanzierten System des Zweiten Sozialgesetzbuchs beziehen sind schärfer als bei dem Versicherungssystem des Dritten Sozialgesetzbuchs für BezieherInnen des Arbeitslosengeldes I.

Im Kreis Minden-Lübbecke wurden inzwischen folgende Regelungen getroffen: Im ersten Jahr soll die/der GründerIn die Existenz aufbauen und soweit festigen, dass ab Beginn des zweiten Jahres keine aufstockenden Leistungen nach SGB II erforderlich sind. Im ersten Jahr wird zur Unterstützung ein anrechnungsfreies Einstiegs geld nach § 29 SGB II in Höhe von 300 Euro monatlich gewährt.

Sofern nach Ablauf des ersten Jahres seitens des/der Existenzgründungs- oder SteuerberaterIn keine Gewinnprognose erstellt wird und aufstockende Leistungen erforderlich sind, erhält die/der GründerIn unverzüglich Arbeitsangebote bzw. entsprechende Arbeitsauforderungen, die ggf. in Ergänzung zu der selbständigen Tätigkeit in Betracht kommen, um die wirtschaftliche Hilfebedürftigkeit abzuwenden.

Die unselbständige Arbeit soll bis zum Ablauf des fünfzehnten Monats nach der Gründung aufgenommen werden. Ein Arbeitskreis aus MitarbeiterInnen der Sozialämter, der proArbeit gGmbH und der Wirtschaftsförderung begleitet die weitere Entwicklung.

Das Pilotprojekt Ex-Tra - Kompetenzen kommunizieren, entwickeln und vernetzen



Jörg Schlüppmann
DAA OWL

Im Zeitraum von Juni bis Oktober 2006 wurden insgesamt 17 ausgewählte MitarbeiterInnen aus ostwestfälischen ARGEn und Optionskommunen im Themenfeld Existenzgründungsberatung für ALG-II-KundInnen trainiert und gecoacht.

Der Fortbildung/dem Seminar lag ein Curriculum zugrunde (erstellt in einer Arbeitsgruppe der IfB OWL e. V.), dessen Schwerpunkt auf der individuellen Fallarbeit, der KundInnenbeziehung, -beratung und -begleitung und nicht auf der Vermittlung fachlicher Inhalte lag. Diese liegen tausendfach vor und können beispielsweise über www.existenzgruender.de jederzeit abgerufen werden.

Ziel war es überdies, die (angehenden) Fachleute in vier Tagesveranstaltungen miteinander und organisationsübergreifend in Gespräch zu bringen und in ersten Schritten ein „OWL-Team“ für Existenzgründung zu initiieren. Durchgeführt wurde das Training von Creos und der Deutschen Angestellten-Akademie. Das Coaching übernahm Frau Gerlinde Tafel.

Die Kommunikation, der Informationsaustausch und die Gruppenprozesse wurden - und das war neu an diesem Projekt - über die Kommunikationsplattform www.lernvision.de unterstützt. Mit diesem innovativen Ansatz konnten Fragen in der Gruppe (tele-)erörtert, Informationen aufbereitet und ausgetauscht sowie Materialien/Internetlinks etc. auf der Plattform hinterlegt werden.

Viel positive Resonanz von den „Profis“

Das Angebot wurde von allen Teilnehmenden sehr gut angenommen und als sinnvolle und Ziel führende Unterstützung in der täglichen Beratungs- und Begleitungsarbeit bewertet. Die TeilnehmerInnen begrüßten durchweg die Möglichkeit, Fälle lösungsorientiert diskutieren zu können, Erfahrungen auszutauschen, (kollegiale) Beratung einzuholen und Entwicklungen gemeinsam und abgestimmt voranzutreiben. Überdies wurde allseits ein mehr oder minder starker (Handlungs-)Kompetenzgewinn konstatiert

Bemängelt wurde jedoch - und dies insbesondere von thematischen NeueinsteigerInnen - der fehlende fachliche Input (z. B. in den Bereichen, Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, steuerliche Fragen und Recht). Hier zeigte sich, dass das Curriculum für „AnfängerInnen“ etwas zu kurz greift.

Mehr Kommunikationsmöglichkeiten durch neue Plattform

Die erfolgreiche Annahme des neuen Instrumentes „Kommunikations- und Content-Plattform“ zeigte sich im zunehmenden Nutzungsumfang. Materialien und Links wurden eingestellt und Themen im Forum diskutiert. Bis heute haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, diesen Kommunikationsweg zu beschreiten, der in begrenztem Umfang auch NeueinsteigerInnen zur Verfügung gestellt werden kann.

Unbestritten war und ist, dass die Bildung eines thematischen (Tele-)Netzwerkes ein deutlicher Gewinn für die individuelle Arbeit und damit auch für die jeweilige Region darstellt, und sich die Ausgangsidee damit als richtig herausgestellt hat. Die Möglichkeit, sich auch über den Seminar- und Trägerkontext hinaus mit neuen „KollegInnen“ in Verbindung setzen zu können - ob persönlich, per Telefon oder E-Mail - ist in dieser Form im Land NRW bislang einmalig und vorbildlich (und damit typisch für OWL) und verlangt eigentlich nach einer Neuaufgabe - ggf. auch zu anderen thematischen Schwerpunkten.

Weitere Informationen unter:

DAA Gütersloh
Jörg Schlüpmann
Mail: joerg.schluepmann@daa-bw.de
Creos Lernideen und Beratung GmbH
Dr. Steffan Ritzenhoff
Mail: s.ritzenhoff@creos.de

Das ExistenzgründerberaterInnen-Netzwerk in OWL

Aus einer Initiative des Bielefelder Netzwerkes für Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit entstand in Zusammenarbeit mit der Firma Creos im Jahr 2006 in Bielefeld eine Lernplattform für MitarbeiterInnen in den ARGen und optierenden Kommunen in OWL (Projekt Ex-Tra), die Arbeitslosengeld II-EmpfängerInnen auf den Weg in eine selbständige Tätigkeit begleiten.

Ausgangspunkt: eine Lernplattform für ExistenzgründungsberaterInnen

Die Inhalte dieser Plattform lagen darin, gemeinschaftlich notwendiges Wissen zu kumulieren, standardisierte Aus- und Weiterbildung für die BeraterInnen zu organisieren und qualitativ hochwertige Beratungs- und Förderinstrumente zu entwickeln.

Aus den Veranstaltungen heraus zeigte sich, dass ein enormer Bedarf an kollegialem Austausch und der Entwicklung von Beratungs- und Förderinstrumenten bestand. Da inzwischen in vielen ARGen „reine“ ExistenzgründungsberaterInnen ihre Arbeit aufgenommen hatten, verabredete man regelmäßige Arbeitstreffen seit Beginn 2007.

Inhaltliche Schwerpunkte

Im Vordergrund dieser Treffen stehen dabei folgende Schwerpunkte:

- der **Erfahrungsaustausch** der BeraterInnen im Beratungsalltag (das kann auch das Fallbeispiel sein)
- das **Zusammenwirken der Netzwerkpartner in den einzelnen Regionen** - Kammern, Kommunen, Banken, Finanzämter und vor allem Steuer- und UnternehmensberaterInnen vor Ort
- die Entwicklung und Weiterentwicklung **gemeinsamer Beratungs- und Förderinstrumente** - u. a. die Einführung des „Bielefelder Fördermodells“ in einigen ARGen - ein Förderinstrument, das mittlerweile bundesweites Interesse weckt
- der **Aufbau und die Stärkung eines gemeinsamen Beratungsnetzwerkes in OWL** für ExistenzgründerInnen und Selbständige aus der Arbeitslosigkeit
- **Ausbau der Regionen übergreifenden Zusammenarbeit in der Qualifizierung, der Beratung und der Begleitung** - siehe Qualifizierungen für ExistenzgründerInnen und Krisenbewältigung an der Fachhochschule des Mittelstandes in Bielefeld
- **Stärkung des Gründungsstandortes OstWestfalenLippe**

Es steht noch mehr auf dem Programm

Die Liste der Punkte, die es zu bearbeiten gilt, ist natürlich länger - hier sei nur die Beratung und Begleitung der Selbständigen genannt, die aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit auf staatliche Transfergelder angewiesen sind.

Die aktive Beratung, Begleitung und Unterstützung derjenigen, die in einer Unternehmensgründung ihre Möglichkeit zum Austritt aus der Arbeitslosigkeit sehen, zeigt schon jetzt ihre positive Wirkung. Der Netzwerktätigkeit aller an diesem Prozess Beteiligten kommt dabei eine ganz entscheidende Aufgabe zu.

Weitere Informationen unter:

Regionalstelle Frau und Beruf
Marlies Pelster-Wend
Mail: regionalstellefrauundberuf@Bielefeld.de

Gründungs- und Begleitzirkel der G.I.B.

Die Gründungs- und Begleitzirkel sind Teil eines Servicepakets, das die G.I.B., Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung für die Go!-Netzwerkpartner erstellt hat. Zielgruppe sind GründerInnen aus der Arbeitslosigkeit.

In den Gründungszirkeln werden Gruppen mit vier bis fünf Teilnehmenden, die eine konkrete Gründungsidee haben, von UnternehmensberaterInnen begleitet. Sie werden mit den Grundlagen von Kalkulation, Rentabilität und Unternehmensplanung vertraut gemacht und bei der Entwicklung des individuellen Gründungskonzeptes unterstützt. Der zeitliche Rahmen: Vier Gruppensitzungen à vier Stunden und je zwei Einzelberatungen à zwei Stunden.

Unterstützung des unternehmerischen Alltags

Um im Anschluss bei der Bewältigung des unternehmerischen Alltags zu unterstützen, entwickelte die G.I.B. nach demselben Prinzip Begleitzirkel. Hier werden Themen vertieft, Marketing und Akquisition ebenso wie rechtliche und steuerliche Fragen. Für beide Angebote, Gründungs- und Begleitzirkel, zahlen die TeilnehmerInnen jeweils 165 Euro netto.

Die G.I.B. leistet neben der fachlich inhaltlichen Unterstützung die administrative und finanzielle Abwicklung der Gruppenberatungsangebote. In den Regionen finden neben Informationsveranstaltungen die Zirkelbildungen statt, in deren Rahmen die Gruppen zusammengestellt werden.

Die Beratungskosten der Gründungs- und Begleitzirkel werden zu 50 Prozent aus dem Beratungsprogramm Wirtschaft finanziert. Die Umsetzung der Angebote der G.I.B. im Ziel 2-Gebiet wird finanziert mit Mitteln des Wirtschaftsministeriums NRW. Alle anderen Regionen in NRW können durch eine Finanzierung des Arbeitsministeriums bedient werden.

Die Gründungszirkel zur Begleitung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit gibt es seit Ende 2003. Inzwischen setzen 35 Partner das Angebot NRW-weit um. Bis Anfang 2007 sind ca. 3.500 GründerInnen über die Gründungszirkel erreicht worden.

Weitere Informationen unter:

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH
Gustav Bölke
Mail: g.boelke@gib.nrw.de

das CARTEC Lippstadt, den TechnologiePark Paderborn und das Technologie Zentrum für Zukunftsenergie Lichtenau.

Die Technologiezentren sind außerdem eng mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen verknüpft. Diese haben jüngst mit den Kammern in OWL eine Vereinbarung zu den STARTERCENTERN getroffen.



Eines der sechs TIGER-Zentren OWL - das Gildezentrum in Detmold beherbergt z. Zt. 40 Start-ups.

Die STARTERCENTER bieten den Gründern Beratungsleistungen aus einer Hand und vereinfachen und beschleunigen den Gründungsprozess.

Partner von Wirtschaft und Wissenschaft

Ziel der Initiative ist es, als Partner der Wirtschaft und der Wissenschaft diese durch Kooperationen und Netzwerke, insbesondere durch gemeinsame Verbundprojekte, zu unterstützen.

So zielt die Arbeit von TIGER OWL darauf ab, den Mittelstand in unserer Region zu fördern und zu qualifizieren. Mit der Initiative wird deutlich, dass sich die Technologie- und Gründerzentren nicht als Wettbewerber betrachten, sondern vielmehr Chancen erkennen, durch die Bündelung der jeweiligen Kräfte zu besseren Entwicklungsmöglichkeiten des Standorts OWL beizutragen.

Jedes Zentrum hat unterschiedliche Branchenschwerpunkte, so ist der Technologiepark Paderborn beispielsweise auf Informations- und Kommunikations-Technologien spezialisiert, das GILDE-Zentrum in Detmold auf Gründungen aus dem kreativen Umfeld.

Passgenaue Angebote für Unternehmen

Gemeinsam ist den Zentren ein auf kleine, wachstumsorientierte Betriebe zugeschnittenes Angebot. Die Unternehmen finden hier einen repräsentativen und flexibel nutzbaren Standort mit optimaler technischer Ausstattung, zahlreichen Service- und Beratungsleistungen sowie vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten innerhalb des Zentrums und mit externen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen.

Professionelle Infrastruktur mit variablen Besprechungs- und Seminarräumen sowie erstklassige Kontaktvermittlung und individuelle „Starter-Beratung“ runden das Angebotsspektrum ab.

TIGER OWL - den Ideen auf die Sprünge helfen

Neuere Arbeitsplätze an einem Standort entstehen durch die Expansion bestehender Unternehmen und insbesondere durch Neugründungen. Gerade neu gegründete Unternehmen verfügen über große Wachstumspotenziale und sind der Jobmotor in einer Region.

Ein Initiative von sechs Gründer- und Technologiezentren

Ideale Startbedingungen für junge Unternehmen bieten die Gründer- und Technologiezentren in OstWestfalenLippe. Die sechs Zentren der Region haben sich zur Initiative TIGER OWL (Technologie-Innovation-Gründer-Entwicklung-Region OWL) zusammengeschlossen.

Hierbei handelt es sich um das TechnologieZentrum Bielefeld, das GILDE-Zentrum Detmold, das Gründer- und Anwendungszentrum GAZ Espelkamp,

Gute „Überlebensquote“ der NeugründerInnen

In den zurückliegenden Jahren wurden in den sechs Technologie- und Gründerzentren zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen. Bemerkenswert ist dabei die außergewöhnlich gute „Überlebensquote“ der neu gegründeten Unternehmen.

Im Detmolder GILDE-Zentrum haben sich z. B. bisher insgesamt 150 Unternehmen mit ca. 500 Arbeitsplätzen angesiedelt – jedes zweite Unternehmen war eine Neugründung. 95 Prozent dieser Gründungen existierten auch nach den ersten fünf Jahren - ein hervorragender Wert, denn durchschnittlich überleben nur 50 Prozent aller Betriebe die Startphase.

Weitere Informationen unter:

Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft
Bielefeld mbH
Wolfgang Smode
Mail: smode@wege-bielefeld.de

Vertretung durch Fachkräfte: Ein Erfolgsmodell mit Perspektive



Detlev Becker
EWEDO GmbH

Das Förderinstrument „Vertretung durch Fachkräfte“ setzt am Thema Qualifizierung im Betrieb an. Es geht darum, auf Basis der Arbeitszeit, die für Weiterbildung aufgewendet wird, einen „Vertretungsarbeitsplatz“ zu schaffen. Dieser wird für die Dauer eines Jahres zu sechzig Prozent der Lohnkosten durch die Agentur für Arbeit gefördert.

Seit April 2007 wurden in der Region OstWestfalenLippe sieben derartigen Stellen eingerichtet. Seither haben zwei Industriekaufleute, eine Personalsachbearbeiterin, zwei Pflegekräfte, eine Außenhandelskauffrau und ein Autoteileverkäufer die Gelegenheit, sich im Rahmen der zwölfmonatigen Projektlaufzeit in ihren Unternehmen zu bewähren.

Vorteile für alle Seiten

Realisiert wird das Programm im Rahmen der EU-geförderten Internationalisierungsinitiative FORUM.OST der Initiative für Beschäftigung OWL e.V. Die Koordination hat die Dortmunder EWEDO-GmbH übernommen.

Deren Projektleiter Detlev Becker betont: „Wir wollen

den Unternehmen Fachkräfte vermitteln. Wenn ein Betrieb sich Kompetenzen aneignen muss, beispielsweise bei der Internationalisierung, unterstützen wir ihn gerne. Beide Seiten – Unternehmen wie Arbeitssuchende – haben dabei nachhaltige Vorteile.“

Die Zeichen für eine dauerhafte Beschäftigung der „Vertretungsarbeiter“ stehen gut. Durch die sorgfältige Auswahl seitens der Agentur für Arbeit und die Nutzung der FORUM.OST- Fachkräftepools konnten in der Regel genau passende Fachkräfte vermittelt werden. Für die Unternehmen bedeutet dies, dass sie mit relativ geringem Aufwand an qualifizierte Beschäftigte kommen, die zudem noch hoch motiviert sind. Bereits mehrfach wurde der Wunsch geäußert, die „Vertretungs“- MitarbeiterInnen für eine langfristige Beschäftigung aufzubauen.

Ein praxisgerechtes Konzept

Langfristigkeit wünscht sich Becker auch für die derzeit sehr erfolgreiche Methode. Er möchte das praxisgerechte Konzept dauerhaft für die berufliche Integration und Förderung der betrieblichen Qualifizierung in der Region etablieren. Neben der Bündelung der betrieblichen Qualifizierung auf eine Vertretungsstelle spielt dabei auch die kompetente Begleitung des Prozesses eine wichtige Rolle.

Um das Ziel zu erreichen bedarf es der genauen Abstimmung mit weiteren Förderinstrumenten und der Zusammenarbeit mit Betrieben und Partnern der beruflichen Integration vor Ort. Eine Aufgabe, die für Becker und sein Team eine große Herausforderung darstellt.

Weitere Informationen unter:

EWEDO GmbH
Detlev Becker
Mail: dbecker@ewedo.de

LEXIKON Entrepreneurship

Der beim ersten Hinhören exotisch klingende Begriff **Entrepreneurship** kommt aus dem Französischen – hat dementsprechend nichts mit einem **Schiff** zu tun - und lässt sich trockenem Deutsches mit **Unternehmertum** bzw. **Unternehmergeist** übersetzen.

Im Schumpeterschen Sinne (Joseph Alois Schumpeter, ein österreichischer Ökonom, der viel von innovativer **Schöpferischer Zerstörung** frei nach Friedrich Nietzsche verstand) beschäftigt sich **Entrepreneurship** als wissenschaftliche Teildisziplin mit Gründerpersönlichkeiten, die auf Herausforderungen mit ökonomischer, sozialer aber auch künstlerischer Phantasie reagieren und mit ihren unternehmerischen Initiativen die wirtschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung der Gesellschaft vorantreiben.

Entrepreneurship geht bei diesen hohen Ansprüchen natürlich nicht so sehr vom klassischen Unternehmertyp aus. Vielmehr setzt man im Prozess der Ideenfindung auf Branchenfremde, Kreative, Künstler oder Studenten - dieser Hut passt nicht jedem Selbständigen.

Die Amerikaner haben diese Tatsache längst erkannt und bieten an den Universitäten vorsichtshalber getrennte Kurse in **Entrepreneurship** und **Small Business Management** an, um ihre gesellschaftliche Weiterentwicklung nicht dem Zufall zu überlassen. Auch im deutschsprachigen Raum werden immer mehr Lehrstühle für **Entrepreneurship** und **Innovation** gegründet.

Das **Small Business** schaffen wir anscheinend auch noch ohne wissenschaftliche Anleitung.

Lob und neuer Look für Forum OWL

Eigentlich ist die Forum OWL für eine Frischzellenkur zu jung – sieben Ausgaben sind es gerade mal nach dem Start des neuen regionalen Fachmagazins für arbeitsmarktpolitische Akteure im Mai 2006. Aber sieben viel gelesene Ausgaben - das Magazin erscheint vierteljährlich mit mehr 2.000 Exemplaren und in einer PDF-Version zum Download. Die Druckauflage ist nach jedem Erscheinungstermin schnell vergriffen, daran änderte auch die Verdoppelung der Auflage für einzelne Themenhefte nichts.

Wie finden Sie´s? – die Ergebnisse der Leserbefragung zu Forum OWL

Angesichts des großen Interesses wollten wir es genauer wissen: wie gefällt unseren LeserInnen das Produkt? Was ist gut, was wird vermisst? Dazu wurde Ende 2006 eine LeserInnenbefragung durchgeführt. Wir haben 50 LeserInnen: FallmanagerInnen, Unternehmen, GeschäftsführerInnen der ARGen, MitarbeiterInnen der Agentur für Arbeit und Bildungsträger nach ihrer Meinung gefragt.

Das Magazin kommt an - auch über die Region hinaus

Aus den Antworten gibt es ein deutliches Ergebnis: das Magazin kommt an. Besonders geschätzt wird das Konzept der Themenschwerpunkte – ca. 72 Prozent geben uns ein „Gut“ für die Aktualität der ausgewählten Themen – 28 Prozent finden die Auswahl sogar sehr gut. Große Zufriedenheit gibt es auch mit der inhaltlichen Qualität und dem Informationsgehalt der Hefte. Und was uns als PraktikerInnen besonders freut: knapp 60 Prozent schätzen den Nutzen des Magazins für die berufliche Praxis als gut bis sehr gut ein. Neben diesen Rückmeldungen aus der Region melden inzwischen auch Akteure aus NRW Interesse am Magazin an und wollen lesen, „was die in OWL so machen“.

Terminkalender

23. Oktober 2007

**FORUM.OST: Innovationsforum „Vielfalt ist Gewinn“
Globales Wirtschaften mit internationalem Personal in mittelständischen Unternehmen**

Stadtpark Schützenhof, Herford

09. November 2007

Abschlussveranstaltung ATYPICO: „Grenzgänge - Atypische Wege in den Arbeitsmarkt“

Neue Schmiede, Bielefeld

15. November 2007

Innovationsforum Arbeitsmarkt und Integration - „Kompetenzen entdecken - entwickeln und anerkennen“

Phoenix Contact, Blomberg

26./27. November 2007

„Fördern und Fordern mit Qualität“

Fachtagung des Netzwerkes SGB II, Stadthalle Bielefeld

29. November 2007

„Demografischer Wandel - mit älter werdenden Belegschaften erfolgreich im Wettbewerb“

Campus-Lounge, Paderborn

11. Dezember 2007

Abschlussstagung Generation Gold

Ringlokschuppen, Bielefeld

12. Dezember 2007

Abschlussveranstaltung FORUM.OST

Bielefeld

Kein Ruhepolster – neue Ideen für die Forum OWL

Neben diesen Lorbeeren bekamen wir auch gute Hinweise für neue Themenschwerpunkte – und Verbesserungsvorschläge für das Magazinkonzept. Abwechslungsreicher und lebendiger soll die Forum OWL werden. Mehr Rubriken, Portraits, Streitgespräche und O-Töne von ArbeitsmarktakteurInnen und Aktiven soll sie bieten. Kürzere Beiträge und dafür unterschiedliche Blickwinkel und Meinungen vom Unternehmer bis zur ARGE-KundIn wurden angeregt.

Diese Hinweise zeigen uns den Wunsch nicht nur nach einem Fachmagazin sondern auch den Bedarf für eine regionalen Austausch- und Diskussionsplattform zur regionalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik.

In diese Richtung möchten wir das Magazin weiter entwickeln und schaffen dafür Platz in den neuen Ausgaben. Ab sofort gibt es neue Rubriken, Kommentare und Statements. Zukünftig sollen Interviews, Fallbeispiele und Pro- und Contra-Gespräche das arbeitsmarktpolitische Handeln in OWL zwischen Anspruch und Alltag, Ideen und Realitäten noch praxisnäher schildern. Wir wollen Meinungen einholen und freuen uns in einer neuen Rubrik Leserbriefe schon auf Ihre Meinung – zu unserem Magazin genauso wie zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Fragen.

Last but not least will die Forum OWL auch schöner werden und präsentiert sich in dieser Ausgabe in einem neuen Look. Mehr Bilder, ein übersichtlicheres Inhaltsverzeichnis und neue Überschriftenformate machen das Lesen leichter, schneller und hoffentlich noch interessanter.

Schauen Sie mal rein!



Anja Wulforst
Redaktionsteam Forum OWL

Literaturtipps und Links

Bundesministerium für Technologie und Wirtschaft (Hg.), **Starthilfe - Der erfolgreiche Weg in die Selbständigkeit**

Bundesministerium für Technologie und Wirtschaft (Hg.), **GründerZeiten - Informationen zur Existenzgründung und -sicherung**

www.existenzgruender.de

www.gruenderinnenagentur.de

www.go.nrw.de

www.kfw-mittelstandsbank.de

Die nächste Ausgabe von **Forum OWL** erscheint im Dezember 2007 zum Thema „Systemänderung nach Hartz IV“.